

Predigt zum Tag der Deutschen Einheit am 3.10.2012 in München

Liebe Gemeinde,

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt!

Welch ein Wort an diesem Tag! Welch eine Anrede an einem Tag, an dem Sie (Blick in die Gemeinde) aus ganz Deutschland und darüber hinaus zusammen gekommen sind und auch Sie zuhause (Blick in die Kamera) dabei sind, um den Neuanfang mit zu feiern, der uns als Land vor 22 Jahren geschenkt wurde, um dankbar auf das zu schauen, was seitdem gewachsen ist, was gelungen ist, und um als Land innezuhalten, um nachzudenken über den Weg, den wir gehen und um das alles in Gottes Hand zu legen.

An einem solchen Tag hören wir nun diesen Ruf: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt! Das ist eine ungeheure Zusage. Wenn das stimmt, dann ändert sich alles. Denn Salz wirkt. Es überwindet die Fadheit. Und Licht macht sichtbar. Es macht hell. Es weist den Weg.

Es hat wahrscheinlich selten im Nachkriegsdeutschland eine Zeit gegeben, in der diese Zusage nötiger war als heute. Viele Menschen haben das Gefühl, nicht mehr wirklich Einfluss ausüben zu können auf den Lauf der Dinge. Vieles scheint einfach von außen vorgegeben. Ob sie Arbeit haben oder nicht, hängt oft eben nicht von ihnen selber ab, sondern von den Management-Entscheidungen anderer oder den konjunkturellen Zyklen. Die Schlecker-Frauen jedenfalls haben ihren Job nicht verloren, weil sie schlecht gearbeitet haben! Und andere, denen es ähnlich geht, auch nicht!

Und auch Politikerinnen und Politiker erleben sich häufig als Getriebene. Bei ihnen hat das Wort „alternativlos“ eine bemerkenswerte Begriffskarriere durchlaufen. Ob es die Märkte sind oder die Lobbyisten oder die neuesten Umfragen oder auch die eigene Parteidisziplin: die eigene Macht erleben sie oft viel weniger als ihnen das von außen zugeschrieben wird. Und in diese Situation kommt nun diese Zusage hinein:

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt!

Seid einfach das Salz, zu dem ihr berufen seid. Seid das Licht, das in euch angezündet worden ist, und ihr werdet sehen, es wirkt! Aber seid es eben auch! Vergesst in den politischen Alltagsgeschäften, in euren beruflichen Kontexten und in euren privaten Lebenswelten nie, wozu ihr berufen seid! Ihr seid Geschöpfe Gottes und deswegen habt ihr eine große Freiheit.

Was könnten die Orientierungen dafür sein?

Das Wichtigste ist: Aus der Dankbarkeit leben lernen, persönlich und als Land.

Wer hätte mehr Grund als wir Deutschen, aus der Dankbarkeit zu leben? Alles, was die Deutschen nach dem Krieg erarbeitet haben, gründet auf geschenkter Freiheit. Die Care-Pakete, die aus den USA kamen, die Kaugummis, die die amerikanischen Soldaten zwischen den Häuserruinen austeilten, sind nur der äußere Ausdruck einer Erfahrung, ohne die es die Bundesrepublik Deutschland nicht gäbe. Nach der noch immer unfassbaren Barbarei des

Nationalsozialismus hatte sich Deutschland seine Freiheit ganz bestimmt nicht verdient. Es war eine geschenkte Freiheit.

Und auch das Jahr 1989 steht für solche geschenkte Freiheit. Die Tapferkeit der Menschen in Ostdeutschland, die friedlich für die Freiheit demonstrierten, stand immer wieder an der Schwelle zum tragischen Scheitern. Viele, eben nicht einfach kontrollierbare Faktoren wirkten zusammen, so dass am Ende die Mauer fiel. Bis zum heutigen Tage kommen tiefe Gefühle des Staunens und der Dankbarkeit in mir auf, wenn ich durch die frühere Grenze fahre, an der ich als Kind und Jugendlicher so oft auf Stacheldraht und Schießanlagen geschaut habe. Ja, die Überwindung von Mauer und Stacheldraht im Herzen Europas ist und bleibt ein großes Geschenk.

Die Dankbarkeit für solche geschenkte Freiheit ist unvereinbar mit Überheblichkeit gegenüber anderen. Die nicht nur für einzelne Menschen, sondern auch für Völker und Staaten zentrale Tugend der Demut bewährt sich gerade dann, wenn es einem besser geht als anderen. Wer weiß, wie sehr bei aller eigenen Anstrengung das, was wir haben und das, was wir sind, am Ende ein Geschenk ist, das wir aus Gottes Hand empfangen, der ist bereit zur Solidarität. So sehr es richtig ist, dass wohl verstandene Solidarität immer auch mit einbeziehen muss, welche Anreize sie setzt, so klar muss aus allen Äußerungen in Politik und Öffentlichkeit zu den Fragen, die uns in Europa gegenwärtig bewegen, der Geist wechselseitiger Achtsamkeit spürbar sein.

Das ist schon eine Konsequenz der Klugheit. Erst recht rückt es ins Zentrum, wenn wir die Worte aus der berühmten Bergpredigt Jesu hören, der sagt: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt! Jesus sagt nämlich nicht: Ihr seid die Größten! Ihr seid die Besten! Ihr seid die Effektivsten! Sondern Jesus sagt: Ihr seid Kinder Gottes und das zu wissen, ist das Schönste, das euch passieren kann. Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt, weil ihr versteht, was ein wirklich glückliches Leben ist! Weil ihr aufhört, Euer Glück mit dem Ellenbogen zu suchen und erfahrt, dass es viel schöner ist, miteinander zu leben als gegeneinander zu leben. Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt, weil ihr wisst, dass Gewalt die menschlichen Beziehungen zerfrisst und ihr deswegen alles, was in eurer Macht steht, tut, um solche Gewalt zu überwinden. Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt, weil ihr als Geschöpfe Gottes auch auf eure Mitgeschöpfe achtet und die Erde nicht zerstört, sondern bebaut und bewahrt.

Aus der Dankbarkeit für das eigene erfahrene Gute kommt ein Zweites: für gerechte Teilhabe hier und überall auf der Welt eintreten!

Wem es selbst gut geht, dem kann die Zunahme von Ungleichheit in unserem Land nicht gleichgültig bleiben. Sie lässt sich nicht mehr einfach anhand von Ost-West-Linien festmachen. Sie geht quer durch die Gesellschaft. Gerade wer selbst mit Wohlstand gesegnet ist, kann es nicht als normal sehen, wenn Menschen Vollzeit arbeiten und wegen ihres zu niedrigen Lohns trotzdem auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Und es ist auch nicht normal, dass sie sich schon jetzt auf Armut im Alter einzurichten haben. Über die richtigen Wege zu gerechter Teilhabe muss diskutiert werden, aber über die Aufgabe, sie allen Gliedern unserer Gesellschaft zu ermöglichen, muss Einigkeit bestehen.

Verantwortliche Politik, jedenfalls, wenn sie sich an christlichen Maßstäben orientieren will, kann nie anders als neben dem deutschen, dem europäischen Horizont auch den Horizont - weltweiter Solidarität einzubeziehen. Denn Christus ist nicht nur für die Deutschen

gestorben, sondern für alle Menschen. Sein Antlitz begegnet uns in den Geringsten seiner Brüder und Schwestern überall auf der Welt. Wer die Aufgabe von Politik darin sieht, lediglich die Interessen des eigenen Landes zu vertreten, kann sich dabei jedenfalls nicht auf christliche Werte beziehen. Die Zuwachsraten bei Produkten aus fairem Handel zeigen: die Menschen wollen nicht auf Kosten anderer leben. Sie fühlen sich selbst wohler, wenn sie wissen, dass ihr Glück nicht auf dem Rücken des Glückes anderer wächst. Sie verstehen, dass Glück zu den Dingen gehört, die mehr werden, wenn man sie teilt.

Ist eine Welt, in der alle Menschen in Würde leben können, wirklich nur ein Traum? Oder sind wir die Träumer, die wir meinen, dass wir auf Dauer in dieser Welt zusammenleben können, wenn wir die Erde mit unserer Lebensweise ruinieren, das Verhungern von so vielen Menschen jeden Tag immer noch hinnehmen und den Krieg immer noch als Mittel der Konfliktlösung sehen? „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken.“

Es mag aus menschlicher Sicht ein Traum sein, den der Prophet Micha uns vor Augen malt. Aber die alte Weisheit hat schon recht, die sagt: „Die größte Versuchung im Leben ist es, Träume mit der Realität zu verwechseln. Die größte Niederlage, Träume zugunsten der Realität aufzugeben.“

Deswegen gibt es noch eine dritte Orientierung für die Berufung zum Salz der Erde und zum Licht der Welt. Es ist die Zuversicht. Christenmenschen glauben tatsächlich etwas Ungeheuerliches. Sie glauben, dass das im eigenen Leben erfahrene Leiden, dass Gewalt und Unrecht in der Welt nicht das letzte Wort sind. Wenn Jesus einfach nur ein eindrucksvoller Mensch gewesen wäre, der aber eben tragisch gescheitert ist, dann müsste es heißen: Ihr könnt zum Salz der Erde werden, wenn ihr euch nur genug anstrengt. Ihr könnt zum Licht der Welt werden, wenn ihr daran mit aller Kraft arbeitet. So heißt es aber nicht. Weil Jesus auferstanden ist. Der Tod hatte nicht das letzte Wort. Gott war stärker als der Tod. Und Gott ist stärker als Gewalt und Unrecht. Gott wird uns ein neues Herz und einen neuen Geist geben, so dass wir aus den Schwertern Pflugscharen machen und – wie es in der alten Verheißung heißt - jeder unter seinem Weinstock wohnen kann.

Ihr steht vor einem Berg von Problemen. Aber genau an diesem Berg der Probleme steht auch heute der Bergprediger und ruft: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt! Gott lässt seine Schöpfung nicht allein. He's got the whole world in his hand. Gott hält diese Welt in seiner Hand. Und Gott gibt uns seinen Geist ins Herz, dass wir der Verantwortung gerecht werden, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein.

Aus der Dankbarkeit leben, für gerechte Teilhabe Aller eintreten und den Schutz menschlichen Lebens und der außermenschlichen Natur in unserem Land, in Europa und in der ganzen Welt sorgen - das ist der Weg für Deutschland 22 Jahre nach der Vereinigung. Christenmenschen gehen diesen Weg gemeinsam mit Humanisten und mit Gläubigen anderer Religionen.

Deswegen hört es und nehmt es tief in eure Seele auf: Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt. Aus dieser Zusage heraus werdet ihr neu! Egal, wo Ihr Verantwortung tragt: Sie muss euch nicht erdrücken. Das Salz wirkt. Und das Licht macht hell. Die Zukunft öffnet sich.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN